

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Fischerhaken“, „Majors Primat“, „Die Blöde von Lager“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1,50 einschließlich 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 26 Pfg. Beilagengeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgid-Zeile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Kellernummer 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Leisten, Aufträge und Offerten-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. Nr. Stuttgart 6118

Nr. 49

Gegründet 1827

Dienstag, den 28. Februar 1933

Preis pro Nummer 42 Pf.

107. Jahrgang

Tagespiegel

Am Montag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt.

Die zuständigen Reichs- und preussischen Ressorts haben beschlossen, die Frachtschüsse für Ostpreußen wieder in früherer Höhe zur Verfügung zu stellen. Die bisherige Cassenfentung soll erweitert werden durch Zinsentlastung und Erleichterung der sozialen Lasten.

Die 4. Jahreshauptversammlung des Stahlwerks verlangte, daß die wirtschaftlichen Arbeitnehmer-Vereinigungen unter staatliche Aufsicht gestellt werden und daß den Mitgliedern der Teil ihrer Beiträge, der nicht durch Unterführungen und notwendige Verwaltungskosten aufgebraucht wird, erhalten bleibe.

„Das Reichsbanner“ in Berlin ist auf 2 Monate verboten worden.

In unterirdischen Gängen des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin wurden mehrere hundert Feindesdruckmaschinen hochverräterischen Inhalts entdeckt.

Der französische Senat hat in zweiter Lesung die von der Kammer beschlossenen Abstriche an den Heeresausgaben mit 180 gegen 110 Stimmen angenommen, nachdem Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Der Hauptauschuh der Abrüstungskonferenz hat mit Stimmenmehrheit sich dahin entschieden, daß Kolonialtruppen nicht unter die Vereinfachungsbestimmungen (Mills) fallen sollen.

Das römische „Giornale d'Italia“ veröffentlicht Geheimdokumente des Kleinen Verbands von 1929 über eine gemeinsame militärische Befehlsführung Ungarns im Fall eines russischen Angriffs auf Rumänien. Hinter diesen Abmachungen steht Frankreich.

Das Reichskabinett beschloß eine Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke. Darnach wird schwerer militärischer Verrat mit dem Tode bestraft.

Daladier stellte im Senat die Vertrauensfrage, worauf die Kürzung der Rüstungskredite gebilligt wurde.

Die Schwaben stellten einen weiteren Deutschen Stimeister durch Lenke-Oberlohen im 50-Kilometer-Lauf.

Der Reichstag in hellen Flammen

Das Feuer an mehreren Stellen ausgebrochen. - Ein Brandstifter, ein Kommunist, bereits verhaftet. Der Sitzungsraum ausgebrannt.

Berlin, 27. Februar.

Am Montagabend gegen 21 Uhr entstand im Reichstagsgebäude ein Brand, der sofort in große Ausmaße annahm, daß die Feuerwehr mit zehn Löschzügen zum Brandort eilte.

Beim Eintreffen der Wehren hand der große goldene Kuppelbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen. Über die Umgebung ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der niederländische SPD. anzugehören. Der Brandstifter wurde unter großer polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht. Die Abwehrmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten.

Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Mark betragen wird. Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen, und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstags erhalten werden können.

Es brennen sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderobe und die Pressetribüne.

Am 10.30 Uhr abends ist bereits der gesamte Plenarsaal mit der Bekleidung und der Tafelung, die Pressetribünen und die Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso stehen von den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern. Man rechnet damit, daß nur noch ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann.

Sofort nach Bekanntwerden des Brandes eilte Reichstags-

ler Hitler an die Brandstelle, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten persönlich zu überzeugen. Auch der Präsident des Reichstags Göring und Vizkanzler von Papen hatten sich im Reichstagsgebäude auf.

Scharfe Maßnahmen gegen die SPD. und KPD.

Berlin, 28. Febr. (7.30 Uhr). Nach einer Mitteilung des amtlichen Preussischen Pressedienstes hat der Reichskommissar, Reichsminister Göring aus Anlaß der Reichstagsbrandstiftung und insbesondere durch das im „Karl Liebknecht-Haus“ in Berlin gefundene kommunistische Zerkleinerungsmaterial, die gesamte Schutz- und Kriminalpolizei in Preußen sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt und die kürzlich geschaffene Hilfspolizei einberufen. Gegen zwei führende kommunistische Reichstagsabgeordnete ist wegen dringendem Tatverdacht Haftbefehl erlassen worden, die übrigen Abgeordneten und Funktionäre der SPD. wurden in Schutzhaft genommen. Alle Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der Kommunisten sind auf 4 Wochen, die der SPD. auf 14 Tage verboten worden, da der Brandstifter in seinem Geständnis auch eine Verbindung mit der SPD. zugegeben hat.

Rundgebungen

Am Samstag und Sonntag wurden wohl Tausende von Wahlversammlungen und Rundgebungen veranstaltet, von denen nur einige wenige von größerer Bedeutung angeführt werden können.

Vizekanzler v. Papen sprach am Sonntag abend in einer Versammlung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Hamburg und Bremen. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt eine Rede im Hof des Stadtschlösses in Potsdam über den „Geist von Potsdam“. - In Erfurt sprach Reichsminister Göring vor 20 000 Personen im offenen Stadion. - Reichsminister Seidler sprach in einer Wahlversammlung des Stahlwerks in Berlin und in Dessau. Hier führte der Herzog von Anhalt die Föhrenabteilung von 100 Feldjägern. - Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg, der in der Stadthalle in Kassel sprechen sollte, war an Grippe erkrankt und sprach von einem Lautsprecher in seinem Arbeitszimmer aus mit Übertragung nach Kassel (400 Kilometer). Die sehr bedeutende Rede wurde auch nach Amerika übertragen und hat dort sehr beifriedig. - Der kommunistische preussische Kultminister Dr. Ruff sprach im Rahmen der ersten Gaujagung des Nationalistischen Lehrerverbands, Gau Halle-Nerchau, in Torgau über die nächsten Aufgaben des Kultministeriums (Abbau der Simultanmusik und Ausrottung des Marxismus in den Schulen). - Reichsminister a. D. Dr. Brüning sprach in Gelsenkirchen und in Hannover über die Zentrumspolitik in den letzten 14 Jahren; Prälat Dr. Kaas und der bairische Staatsrat Dr. Schäfer sprachen in einer Zentrumsvorversammlung in Frankfurt am Main. - Abg. Dingeldein (D.Vp.) sprach in Dresden, Reichsminister a. D. Dietrich in einer Staatspartei-Versammlung in Berlin. - In einer Rundgebung des Reichsbanners in München sprach dessen Führer Höpfermann. - In Dortmund wurde dem Vize-Solmann wegen scharfer Angriffe gegen die Reichsregierung vom überwachen Polizeibeamten das Wort entzogen. - In Berlin wurde eine Versammlung des Sozialistischen Kulturbunds, in der der ehemalige preussische Kultminister Grimme und Dr. Löwenstein sprechen sollten, und in Breslau eine Versammlung der Eisernen Front wegen Beschimpfung der Reichsregierung aufgesperrt.

Am Völkeraltdenkmal in Leipzig fand am Sonntag eine riesige Treuekundgebung der NSDAP. statt, in der Kultminister Dr. Ruff sprach. - Unter Führung des Berliner SA-Führers Graf Helldorf wurde in Berlin am Sonntag der erste Massenaufruf der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen veranstaltet. Etwa 1200 Schutzpolizisten mit der Hakenkreuzbinde am Arm unter Führung zahlreicher Offiziere, mehrere tausend Angehörige der städtischen Berliner Berufsvereinigungen und harte Abteilungen der Reichsposten marschierten im Zug nach dem Lustgarten, wo die verschiedenen Führer Ansprachen hielten.

Zusammenstöße

Am Samstag und Sonntag haben wieder zahlreiche blutige Zusammenstöße an vielen Orten stattgefunden, wobei es leider wieder Tote und eine große Zahl von Verwundeten gab. So wurde am Sonntag mittag ein Zug Nationalsozialisten in Wuppertal-Eiderfeld ein Zug der hiesigen besetzten. Zwei Personen wurden getötet, eine schwer und vier leichter verletzt. In Essen wurden gegen Nationalsozialisten Handgranaten geworfen.

Hugenberg über die Wirtschaft

Keine wirtschaftspolitische Einseitigkeit

Berlin, 27. Febr. Die Rede, die der an Grippe erkrankte Reichsminister Dr. Hugenberg gestern von seinem Arbeitszimmer in Berlin für die Rundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in der Stadthalle in Kassel hielt, besagt u. a.: Die beiden nächsten Sonntage sind politische Entscheidungen erster Ordnung; für den größten Teil Deutschlands eine völlige Erneuerung aller Vertretungsgremien des öffentlichen Lebens. Das deutsche Haus wird wenigstens in seinem preussischen Teil, vom Dachstuhl bis zum Keller, durchgekehrt. Unser aller Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die Reinigungsarbeit dieser beiden Wahlen eine so gründliche ist, daß sie dann nachher auf Jahre hinaus endlich einmal Ruhe vor weiteren Wahlkämpfen und weiteren Wahlen haben. Das amtliche Deutschland, die gefegmähige Staatsgewalt und das Deutschland des nationalen Willens und des nationalen Volksgewissens sind zum erstenmal seit der Revolution wieder eins und daselbe geworden!

Und so soll es bleiben.

Die Erfahrungen, die wir Deutschen unter der unter Zentrumshilfe regierenden Sozialdemokratie gemacht haben, waren so gründlich, daß sie dem deutschen Volk ein für allemal genügen müssen. Das „gestürzte System“ hinterläßt neben abgrundtiefen moralischen Verwüstungen nur ungeheure Schulden der öffentlichen Hand und eine unheilvolle Verwirrung im deutschen Wirtschaftsleben.

Die Presse der Linken und ihre Freunde möchten mir jetzt den Vorwurf „wirtschaftspolitische Einseitigkeit“ machen, weil die ersten von mir veranlaßten Maßnahmen auf dem Gebiet der Agrarpolitik liegen. Darüber sollte eigentlich niemand erstaunt sein. Aus allem, was ich über deutsche Wirtschaftspolitik gesagt oder geschrieben habe, geht eindeutig hervor, daß ich mir keinen andern Weg zur Befreiung der deutschen Wirtschaftskrise denken kann, als den mit der Wiederherstellung der deutschen Landwirtschaft verbundenen. Das sage ich nicht den deutschen Bauern zu Gefallen, sondern ich sage es ganz genau den deutschen Städtern zu Liebe. Denn es ist nicht möglich, der deutschen Industrie ein Millionenheer von neuen Käufern für ihre Erzeugnisse zu geben und damit die Möglichkeit, die erwerbslosen Arbeiter und Angestellten wieder einzustellen, wenn der erste Schuß dieses Käuferheers nicht durch die deutschen Bauern und Landarbeiter gestellt wird. Deshalb gehört eine zielbewusste Agrarpolitik, die den Abfall der deutschen Erzeugnisse sichert, zu den besten Kampfmitteln gegen die großstädtische Arbeitslosigkeit. Daneben ist es unerlässlich, den gewerblichen Mittelstand im weitesten Sinn dieses Begriffs

so zu frügen und zu fördern, daß er seiner lebenswichtigen Funktion im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben gerecht werden kann. Ich bin überzeugter Gegner der marxistischen Ideen von der Sozialisierung der deutschen Wirtschaft. Aber gerade weil ich das bin, muß ich auch zwangsläufig überzeugter Mittelstandspolitiker sein. Der Wert und die Widerstandsfähigkeit einer starken Privatwirtschaft wird nicht durch die Größe der Konzerne und erst recht nicht durch eine ungeheure Zusammenballung spekulativer Kapitalkräfte begründet, sondern durch die Zahl und den Wohlstand von Millionen von Bauern, Handwerkern, Kaufleuten und selbständigen Menschen der freien Berufe.

Im weiteren Sinn dieses Wortes ist auch das Berufsbeamtentum zum deutschen Mittelstand zu rechnen. Wenn in der letzten Zeit Strömungen einer gewissen Beamteneinseitigkeit sich geltend gemacht haben, so sind sie daraus zurückzuführen, daß sie jener Art von Parteibuchbeamtentum galt, das uns das neupreußisch-neudeutsche System bescherte. Den Beamten der alten Art, dem Mann der Pflicht, der Sachlichkeit, der unbedingten Innerlichkeit, der fachmännischen Vorbildung und moralischen Sauberkeit, so wie ihn der alte monarchische Staat zu erziehen verstand, den werden auch im neuen Staatsaufbau die anderen Wirtschaftskreise bestimmt nicht missen wollen.

Wenn ich in der Linkspresse lese, was ich für Gedanken und Absichten habe, dann sehe ich dort, daß man mir vor allem mangelndes Verständnis für Arbeiter und Angestellte und Feindseligkeit gegen jede soziale Gesetzgebung unterstellt. Das Gegenteil ist richtig. Allerdings bin ich der Meinung, daß nicht diejenigen sozial handeln, die durch unvernünftige Wirtschaftspolitik den Arbeitnehmer zum Erwerbslosen machen und ihn dann notdürftig durch Almosen unterstützen, sondern daß wahrhaft sozial der handelt, der Arbeit schafft. Im übrigen bekenne ich mich zu der sozialen Gesetzgebung Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks, die wir nicht zerschlagen, sondern von den Schäden des marxistischen Bonaventuras befreien wollen. Mir ist der Arbeiter wichtiger als der Gewerkschaftssekretär und der Kranke wichtiger als der Krankenkassendirektor.

Alle diese großen wirtschaftlichen Aufgaben lassen sich nur lösen, wenn eine starke, in sich geschlossene nationale Regierung, unbelastet von parteipolitischen Kämpfen und Auseinandersetzungen, auf lange Frist ihren Weg planmäßiger Arbeit gehen kann. Der Reichspräsident hat das Seine getan, er hat das Kabinett der nationalen Einigung berufen.

Die Männer, die diese Regierung bilden, werden das Ihre tun; sie werden allen Wünschen der Linken und erst recht des Zentrums zum Trotz einig und geschlossen bleiben.



Bei Hausdurchsuchungen in Oberwaldbach (Thür.) wurden kommunistische Druckschriften, Waffen, Munition und 25 Pfund Dynamit beschlagnahmt...

Die „Rote Fahne“ in Berlin wurde bis zum 15. April, das „Bamberger Volksblatt“, das Organ des Prälaten Leicht (Bp.), und die sozialdemokratische „Münchener Post“ auf Antrag der Reichsregierung durch das bayrische Innenministerium je bis 2. März verboten.

Im Gemeindefausthaus in Wuppertal-Barmen wurden 4 Karabiner, 13 Pistolen, Hand- und Stichwaffen sowie eine große Menge Patronen beschlagnahmt.

Bei der Durchsuchung des kommunistischen Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin wurden unterirdische Gänge entdeckt, die nach anderen Häusern führten.

Hirtenbrief des Kardinals Faulhaber

München, 27. Febr. In den Kirchen der Erzdiözese München-Freising wurde am Sonntag ein Hirtenbrief des Erzbischofs Kardinal Dr. Faulhaber „Unser staatsbürgerliches Gewissen“ verlesen...

Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Deutschland beteiligt sich vorläufig nicht an der Ausprache

Genf, 27. Febr. Der Luftfahrt-Ausschuss der Abrüstungskonferenz hat heute über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt beraten...

Ein Zwischenfall

Der Ausschussvorsitzende, der Spanier de Madariaga, wandte sich in sehr erregter Ausführungen gegen den deutschen Vertreter, dem er vorwarf, daß er den Arbeiten des Ausschusses Schwierigkeiten bereite...

Neue Nachrichten

Zentrum und Bayern im Osthilfeausschuß

Berlin, 27. Febr. Der Zentrumsabgeordnete Erising und Abg. Pfleger (Bp.) haben nunmehr dem Reichsminister Hugenberg mitgeteilt, daß sie bereit seien, in dem Ausschuss zur Nachprüfung der Osthilfe mitzuwirken...

die Kommunisten an diesem Ausschuss nicht beteiligt werden sollen, fehlt lediglich eine Erklärung der Sozialdemokraten, die für morgen erwartet wird.

An zuständiger Stelle wird bei dieser Gelegenheit nochmals betont, daß die Regierung darauf dringe, diese Nachprüfung schnell vorwärts zu bringen und daß sie das vom Ausschuss benötigte Material bereitgestellt habe...

Ueberreichung des Namensschildes der „Emden“

Berlin, 27. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den australischen bevollmächtigten Minister in London, The Right Honourable Stanley Melbourne Bruce...

In einer längeren Ansprache kennzeichnete der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehre für die „Emden“ und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volks für das deutsche Volk.

An dem Empfang nahmen der britische Botschafter Sir Horace Rumbold und der britische Marineattaché Freigatekapitän Hawes sowie der Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Dr. Räder teil.

Die Rückgabe des „Emden“-Schildes.

Am Montag gab der australische Gesandte dem Reichspräsidenten namens seiner Regierung das hier wiedergegebene Namensschild des alten deutschen Kreuzers „Emden“ zurück...

Wieder 45-Minutenstunde in den preussischen Schulen

Berlin, 27. Februar. Der kommissarische preussische Kultminister Dr. Rust hat die Dauer der Schulkunden wieder allgemein auf 45 Minuten festgesetzt und gleichzeitig Richtlinien für eine organische Gestaltung der Stundenpläne gegeben...

Japanische Erklärung

Tokio, 27. Febr. Die japanische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertretungen den Mächten eine Erklärung übergeben lassen, daß sie ihre Zugehörigkeit zum Völkerbund stets ernst genommen habe...

Chinesische Siegesmeldungen von der Front in Jehol

Peking, 27. Febr. (Reuter.) Chinesischen Meldungen von der Front zufolge sind heftige japanische Angriffe auf den Paishih-Paß an der Grenze von Jehol abgebrochen worden...

Landwirtschaftliche Woche 1933

Stuttgart, 27. Febr. Zum Vortragstag der Württ. Landwirtschaftskammer war der neue Staatssekretär im Reichsernährungsministerium v. Rohr erschienen...

Dann ergriß Staatssekretär v. Rohr das Wort. Mit größtem Beifall begrüßt, führte er aus:

So viele wertvolle Männer aus der Landwirtschaft sind nutzlos verbrannt worden, nicht wegen eigener Unfähigkeit, sondern im Bersorg der wirtschaftspolitischen Irrtümer der Vergangenheit...

Für die Preisgestaltung der Veredelungsindustrie gilt dabei, daß die meisten Waren, die entsprechend höhere Her-

„Tag der erwachenden Nation“

Berlin, 27. Febr. Die NSDAP plant für Samstag, den 4. März, dem Tag vor der Wahl, eine Reihe großer Veranstaltungen im ganzen Reich unter dem Motto „Tag der erwachenden Nation“...

Prinz zu Löwenstein aus dem Reichsbanner ausgetreten

Berlin, 27. Febr. Der in der Öffentlichkeit als politischer Schriftsteller bekannte Jugendführer Hubertus Prinz zu Löwenstein, Mitglied der Zentrumspartei, hat sein Amt als Gauführer des von ihm für das Reichsbanner geschaffenen „Bortrupp Schwarz-Rot-Gold“ niedergelegt...

Teilnahme von Beamten an politischen Veranstaltungen in Uniform

Berlin, 27. Februar. Der kommissarische preussische Innenminister Göring hat durch Kunderlah in Abänderung des Erlasses vom 17. August 1932 angeordnet, daß künftig nichts gegen die Teilnahme von Polizeibeamten in Uniform an Veranstaltungen von Verbänden und Parteien einzuwenden ist...



stellungskosten hat, auch entsprechend höher bezahlt werden muß. Der Schah der Veredelungsindustrie ist deshalb unerlässlich...

Die feierliche Zugsfeier aus den Vereinten Staaten kann dann erübrigt werden, wenn nach der Einführung der Schmalwelle die Landwirtschaft daran geht...

Mit dem Vorschlag der Industrie, eine Senkung der Produktionskosten in der Landwirtschaft zu erstreben, ist nichts gewonnen, auch wenn es gelänge, die Schulden- und Zinsenlast von 1,2 Milliarden RM. jährlich um die Hälfte zu senken...

Die feierliche Zugsfeier aus den Vereinten Staaten kann dann erübrigt werden, wenn nach der Einführung der Schmalwelle die Landwirtschaft daran geht...

Die feierliche Ausplünderung der deutschen Landwirtschaft hat der städtischen Bevölkerung nichts genutzt, dagegen ungeheuer geschadet. Es ist ein vollkommener Trugschluß der bisherigen Ausfuhrpolitik gewesen...

Geradezu unvorstellbar ist es, wenn führende Stellen ihre Politik auf die Erwartung aufbauen, daß das Ausland „sich eines Tages besinnen“ werde. Jeder eine solche Einbildung hat man auf dem ganzen Erdenrund allenthalben gelacht...

Der Plan, die Kaufkraft des deutschen Volks von der Auslandsware in die eigene deutsche Wirtschaft hineinzulenken, trägt auch eine Besserung für die städtische Bevölkerung in sich...

Verbrüderung oder unabhängiger Nationalstaat, unabhängige deutsche Wirtschaft. (Stürmischer Beifall.)

Generalsekretär Hummel führte anschließend aus, daß der Landw. Hauptverband seinen Kampf für die württembergische und hohenzollerische Landwirtschaft jetzt freudiger und zuversichtlicher führen könne. All die Jahre her seien seine Forderungen und die der ganzen süddeutschen Landwirtschaft von den Voraussetzungen ausgegangen, die der Vertreter der Reichsregierung für die Existenz des Bauernstands in seinem heutigen Vortrag anerkannt habe.

Württemberg

Stuttgart, 27. Februar.

Der Landtag wird nicht einberufen. Landtagspräsident Wergenthaler hat in einem Schreiben an den Landesvorsitzenden der Demokratischen Partei, den Abg. Dr. Bruckmann, die Ablehnung des Antrags auf Einberufung des Landtags mitgeteilt. Die Ablehnung findet ihre Begründung darin, daß sich, wie verlautet, andere Parteien dem Antrag nicht angeschlossen haben.

Ein Sieg Württembergs beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der verfassungsrechtlichen Streitfrage des Landes Württemberg, vertreten durch das Staatsministerium, gegen das Deutsche Reich, vertreten durch den Reichsminister der Finanzen, hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich durch Entscheidung vom 19. Dezember 1932 das Reich für verpflichtet erklärt, die Zahlung des Ruhegehalts des früheren württ. Kriegsministers Herrmann, zur Zeit Professor an der Techn. Hochschule in Stuttgart, nebst den gesetzlichen Zuschlägen auf die Reichskasse zu übernehmen und dem Land Württemberg die seit dem 1. Juni 1929 an Professor Herrmann ausbezahlten Ruhegehaltsbeiträge nebst Zuschlägen zu erstatten.

Kein Besuch Dr. Meiers. Zu dem Bericht des „N.S.-Kouriers“, Wirtschaftsminister Dr. Meier habe in den letzten vierzehn Tagen ein Besuch an das Staatsministerium gerichtet, damit er als Beamtenminister anerkannt und somit pensionsberechtigt werde, wird vom Staatsministerium mitgeteilt, daß in den letzten Monaten ein solches Besuch nicht eingereicht worden sei. Nach der Beratung des Wirtschaftsministers sei die Frage allerdings erörtert, eine Entscheidung sei aber vom Staatsministerium nicht getroffen worden; Minister Dr. Meier habe selbst gewünscht, daß die Angelegenheit nicht weiter behandelt werde.

Stuttgart, 27. Febr. Vor einer Entspannung? Zu dem Besuch des Reichswirtschaftsministers v. Blomberg in Stuttgart schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Der freundliche Empfang des Reichswirtschaftsministers in Stuttgart kann vielleicht den Anlaß zu einer Entspannung zwischen Württemberg und dem Reich bilden. Der Reichswirtschaftsminister hatte Gelegenheit, sich mit der württ. Regierung auszusprechen. Es ist durchaus denkbar, daß General v. Blomberg bei seiner Rückkehr nach Berlin vermittelnd bei der Reichsregierung wirken wird. Nach der neuesten politischen Entwicklung, die in der Reichspolitik den Gedanken einer Verständigung zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum vielleicht zuläßt, könnte eine persönliche Aussprache zwischen Reichskanzler Brüning und Staatspräsidenten Dr. Volz nicht unmöglich erscheinen und eine Entspannung herbeiführen.

Stuttgart, 27. Febr. Dr. Wider gegen Dr. Volz. Bei einer Morgenfeier der Deutschnationalen Volkspartei wandte sich Abg. Dr. Wider gegen den Staatspräsidenten Dr. Volz. Süddeutsche Zeitung u. a. mit folgenden Worten: Wohin sind wir gekommen, wenn der Staatspräsident eines kleinen Ländchens es wagen darf, dem „rückständigsten und primitivsten preussischen Geist von Potsdam“ den Kampf anzufügen. Es wundert mich, daß von preussischer Seite gegenüber dieser Beleidigung noch nicht die richtige Antwort erfolgt ist. Den Preußenhof der Zentrumskreise kennen wir in Württemberg nur zu genau. Wir verblühen uns als Württemberger, daß ein Zentrumsmann, der zufällig Staatspräsident geworden ist, aus unserem Land heraus derartige Töne anschlägt. Will er schon seinen Preußenhof zum Ausdruck bringen, dann soll er zuvor sein Amt als Staatspräsident niederlegen.

Vizekanzler v. Papen spricht, wie bereits berichtet, am Freitagabend 8 Uhr in der Stadthalle.

Bäuerliche Zusammenkünfte. In Kornwestheim, Ludwigsburg und Leupheim kam es am Samstag und Sonntagabend zu Schlägereien zwischen politischen Gegnern, wobei mehrere Personen leichte Verletzungen erlitten.

Warnung des katholischen Sonntagsschutts. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Dem katholischen Sonntagsschutz in Stuttgart ist wegen eines Artikels in Nr. 7, der einen Vorstoß gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volks vom 4. 2. 33 enthält, eine Verwarnung erteilt worden.

Ausstellung „Die Deutsche Saar“ in Stuttgart Juli-August 1933. Vom Museum für Länderkunde in Leipzig ist eine Ausstellung „Die deutsche Saar“ als Wanderausstellung geschaffen worden. In Süddeutschland war München die erste Stadt in der die Ausstellung mit großem Erfolg gezeigt wurde. Die Ausstellung wird im Juli nach Stuttgart gebracht und einige Wochen in den städtischen Ausstellungshallen auf dem Omerbehaldeplatz gezeigt werden. Träger der Veranstaltung, die von der württembergischen Regierung sowie von der Stadt Stuttgart gefördert wird, sind die Württ. Saargebietsgemeinschaft e. V., die Stadt Stuttgart, und die Stuttgarter Handelskammer, die Ausstellung- und Tagungshalle.

Aus dem Lande

Ehlingen, 27. Febr. Semesterchluss an der Höheren Maschinenbauschule. Am Freitag fand das Wintersemester an der Höheren Maschinenbauschule mit der mündlichen Hauptklausurprüfung seinen Abschluss. Es bestanden insgesamt 82 Kandidaten, und zwar 62 von der Maschinenbauabteilung und 20 von der Elektrotechnischen Abteilung. Das neue Semester wird am Dienstag, dem 21. März, beginnen. Die Zahl der aufgenommenen Studierenden ist erheblich geringer als früher, entsprechend dem durch die heutige Lage bedingten Nachlassen des Andrangs.

Tagblattbeschlagnahme. Ein kommunistisches Flugblatt „Tagesblätter“ überfall auf das Büro der AGD, ist von der Polizeidirektion beschlagnahmt und eingezogen worden.

Heilbronn, 27. Februar. Besuch der Gattin des früheren Kaisers. Wie die „Magdoler Zeitung“ hört, wird die Gattin des ehemaligen Kaisers, Hermine von

Hohenzollern, in den nächsten Tagen auf Schloss Hornegg bei Gundelsheim überleben, um im Sanatorium von Weimrat Köhne eine längere Kur zu machen.

Vom Reichsgericht verworfen. Der Landwirt August Rüdinger in Stetten a. N. wurde vom Schwurgericht Heilbronn wegen Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision des Angeklagten ist verworfen worden.

Murr, Orl. Marbach, 27. Februar. Ziegelei abgebrannt. Am Sonntag brach in der Ziegelei Watter ein Brand aus. Die Ziegelei, in der heute mit der Arbeit wieder begonnen werden sollte, ist fast vollständig abgebrannt, nur ein Teil des Maschinenhauses und zwei Schuppen konnten gerettet werden. Die Ursache des Brands ist noch nicht geklärt.

Möckmühl, Orl. Neckarjahn, 27. Febr. Vom Fuhrwerk totgefahren. In Adelheim kam ein in Hergenstadt bediensteter 21 J. a. Knecht, der eine Fuhr Weilen aus dem Wald holte, so unglücklich zu Fall, daß er vom nachfolgenden Wagen tödlich überfahren wurde.

Neckarjahn, 27. Februar. Einstellung der Milchspeisung. Die Stadterwaltung ist gezwungen, die Verabreichung eines Milchspeisens an den hiesigen Volksschulen wieder einzustellen, da es ihr nicht mehr möglich ist, die Kosten in einer Höhe von monatlich etwa 700 Mark aufzutreiben.

Neuhingen, 27. Februar. Erhängt aufgefunden. Ein 50 J. a. Wirt aus Stuttgart, gebürtig von Mittelstadt, hat gestern in einem Feldschutzhäuschen an der Straße nach Mittelstadt seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene war Kriegsinvalide und litt in letzter Zeit an den Folgen eines früheren Schädelbruchs.

Roffenburg, 27. Febr. Fackelbirtenbrief. Der gestern in den Kirchen zur Verlesung gebrachte Fackelbirtenbrief handelt vom Gottesglauben und der Gottlosigkeit. Er fordert zum Abwehrkampf auf gegen den modernen Unglauben und die Gottlosenbewegung. Die Gottlosenbewegung, so heißt es u. a. in dem Hirtenbrief, hat auch auf unser Vaterland übergegriffen; stetig wächst die Zahl der Freidenker und diese entfalten eine rührige Tätigkeit zur Entchristlichung des Volks. Leider finden sie den Boden für ihr gottloses Werk mancherorts vorbereitet. Bolschewistischer Geist geht längst um in deutschen Ländern, hat auch schon manche Kreise erfasst, die noch christlich und katholisch sein wollen. Körperkultur, Raufkultur, Ehescheidung, Abtreibung, künstliche Geburtshilfe, gemeinsame Baden und Turnen beider Geschlechter, bewußtes und unbewußtes Abweichen von katholischer Lebensauffassung und sittlicher Lebensführung — all das ist mehr oder weniger Geist vom Geist des Bolschewismus. Es besteht große Gefahr, daß solcher Geist mehr und mehr in alle Kulturgebiete, in das Unterrichts- und Bildungswesen, in die Geheggebung eindringt. Heilige Pflicht ist es daher, sowohl der Gottlosenbewegung, wo sie sich öffentlich breitmacht, als dem Geist, der diese Bewegung im stillen vorbereitet, einen starken Damm entgegenzusetzen.

Am, 27. Febr. 70 Jahre. Generalmajor a. D. Richard v. Erlendbusch vollendete heute das 70. Lebensjahr.

Von der bairischen Grenze, 27. Febr. Die Geliebte und ihr Selbst erschossen. In Andau hat am Sonntag früh der von seiner Frau geschiedene 40 J. a. Gärtner Anton Michel ein 16 J. a. Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis hatte, erschossen, und zwar zweifelslos aus Eifersucht, nachdem er es zuvor in Gesellschaft anderer bei einer Faschingsveranstaltung getroffen hatte. Er überrannte das Mädchen, während es schlief, in seinem Schlafzimmer und brachte ihm einen tödlichen Schlag bei, worauf er sich selbst durch einen Schuß das Leben nahm.

Merfissen, 27. Febr. Ungezügelter Gerichtsvolksgier. Der Merfisser Vollstreckungssekretär Jakob war vor einiger Zeit wegen Bedrohung und sonstigen Gewalttätigkeiten, die er in Gasthäusern meist unter dem Einfluß von Alkoholgenuss beging, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als bei der Gerichtsvollzieherei Merfissen nun ein Stellvertreter die Akten übernahm, entdeckte er, daß das Register über Zwangsversteigerungsgerichte nahezu keine Einträge aufwies. Die Kasse wies nach sonstigen Aufzeichnungen des Amtsgerichts Fehlbeträge auf, die in die Laufende gehen sollen. Jakob, der aus der Strafkammer dem Staatsanwalt vorgeführt wurde, gab Verfehlungen in etwa 50 Fällen seit Anfang 1932 zu. Das Schöffengericht erklärte sich als nicht zuständig. Nun kommt der Fall, der großes Aufsehen erregt, zumal da vor zwei Jahren beim Amtsgericht Merfissen ein Protokollführer, ein langjähriger Beamter, wegen Unterschlagungen von Protokollgebühren zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, vor die Große Strafkammer des Landgerichts Memmingen.

Sigmaringen, 27. Februar. Vertrauensfundgebungen. Erzbischof Dr. Gröber-Freiburg hat sich namens der Katholiken Hohenzollern an den Vizekanzler v. Papen gewandt, daß die Abberufung des Regierungspräsidenten Dr. Brand rückgängig gemacht werden möge. Auch verschiedene Organisations haben sich in diesem Sinn an die Reichsregierung gewandt.

Aus Stadt und Land

Magd., den 28. Februar 1933.

Zu immer das wovon du dich fürchtest.

Alltägliche Dienstnachrichten

Ernannt: Polizeihauptmann Wurster zum Polizeimajor, Polizeioberleutnant Albert Müller zum Polizeihauptmann; die Steuerinspektoren Pfeiffe beim Finanzamt Freudenstadt, Baumann beim Finanzamt Stuttgart-Süd, Reich beim Landesfinanzamt (unter Verlegung zum Finanzamt Wangen i. N.) zu Obersteuereinspektoren.

Verleihen: Dem Polizeihauptmann Stübenberger die Amtsbezeichnung Polizeimajor.

Übertragen: Die Reallehrerstelle an dem Gymnasium mit Realschule in Riedlingen dem Hilfslehrer Gebhard Ernst an dieser Schule.

Verleihen: Obersteuereinspektör Bedrich beim Finanzamt Ehlingen an das Finanzamt Stuttgart-Nord, Obersteuereinspektör Günig beim Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Stuttgart-Nord.

In den Ruhestand verleiht: Obersteuereinspektör Friedrich beim Finanzamt Nord, Steuerassistent Bäd beim Finanzamt Bawand, Oberlandjäger Reichacher in Reutlich mit Ablauf des Monats Mai.

Wieder Erdbeben

Der süddeutsche Erdbebenherd scheint noch nicht zur Ruhe gekommen zu sein, so wurde im Bereich der letzten Erschütterungen in der Nacht zum Sonntag wiederum ein Erdstöß verspürt, der auch hier wahrgenommen wurde. Verschiedene Meldungen besagen folgendes: Die Seismographen im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe zeichneten in der Nacht auf Sonntag wieder ein leichtes Nachbeben auf. Der Beginn der Bewegung war um 2 Uhr 48,34 Minuten. Nach wenigen Sekunden kamen die Apparate wieder zur Ruhe.

Aus Rastatt wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag, etwa 2,45 Uhr früh, wurde hier ein ziemlich starker Erdstöß gespürt, der erneute Unruhe in die Bevölkerung brachte. Überall in den Wohnungen sah man Licht aufleuchten und einige ängstliche Leute eilten sogar nur notdürftig bekleidet auf die Straße.

Serrrenalb berichtet: Heute früh um 2,41 Uhr wurden wieder kurz nacheinander zwei starke Erdstöße wahrgenommen, so daß die Zimmermöbel mehrmals ins Schwanken gerieten.

Landesausschuß des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

Unter dem Vorsitz des Maschinenobermeisters Henns in Ehlingen, fand am Samstag, den 18. Februar in Stuttgart eine Landesausschussung statt, die aus dem ganzen Lande zahlreich besucht war; auch das Junghandwerk hatte eine Vertretung entsandt.

Verbandsvorsitzender Henns begrüßte die Teilnehmer auf das herzlichste und gedachte der seit dem letzten Verbandstag in Ludwigsburg verstorbenen Kollegen und Mitarbeiter, sowie des furchtbaren Reutlingerer Explosionsunfalls. — Es gelte angesichts des Umstands, daß im Laufe des Jahres eine ausreichende Berücksichtigung des Handwerks zu verhoffen sei, mit aller Deutlichkeit die Forderungen des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes anzumelden und zur Geltung zu bringen. Es könne nicht Aufgabe des Verbandes sein, in den parteipolitischen Tageskämpfen einzutreten, vielmehr sei es Aufgabe des gewerblichen Mittelstandes danach zu streben und ihm eine Stellung zu verschaffen, die seiner Bedeutung in der Wirtschaft und im Staat entspreche.

Darauf erstattete der Geschäftsführer, Sanditus Eberhard-Reutlingen, einen gedrängten Tätigkeitsbericht. Aus dem anschließenden eingehenden Ausprobieren konnte entnommen werden, daß nachdem der Vollstreckungsbesuch für die Landwirtschaft durch Notverordnung trotz mancherlei Bedenken angeordnet sei, auch eine Ausbehnung des Vollstreckungsbesuchs auf das Handwerk als unumgänglich notwendig bezeichnet werde. Was die Höhe der Zinsen anbelangt, so wurde von der Verbandsleitung gefordert, weitere Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen zu führen, damit namentlich die Spanne zwischen Soll- und Habenlinien weiter verringert wird. Um die Kreditwürdigkeit eines Standes zu heben, müsse betont werden, daß Personen, die eine vertragliche Verpflichtung eingegangen haben, angehalten werden, diese auch zu erfüllen, dazu gehöre ferner, daß die Vergleichsverfahren auf ein Minimum herabgedrückt werden. Von besonderem Interesse sei, daß nach den vorliegenden Erfahrungen führender Männer jegliche Währungsversuche abgelehnt werden. In der Handels- und Zollpolitik kam bei den Verhandlungen zum Ausdruck, daß Handwerk und gewerblicher Mittelstand nachdrücklich für eine kaufkräftige Landwirtschaft einsehen, andererseits aber auch darauf zu bestehen, die Ausfuhrmöglichkeiten für Deutschland zu erhalten, weil sonst eine Verarmung in großem Umfang zu befürchten ist. Erfreulich sei die Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs für das Handwerk und Gewerbe.

Gegen die Forderung von Sonderzügen in verbilligten Preisen an Werktagen nach Stuttgart wurde die Verbandsleitung beauftragt, mit der Reichsbahndirektion und sonstigen an der Frage interessierten Stellen in Verbindung zu treten.

Die Stellungnahme zu dem Beschlusse des Steueramtschusses des Württ. Landtags zu der Eingabe der Handwerkskammern wurde Senkung der Gewerbesteuer und Heranziehung der freien Berufe zur Gewerbesteuer erbracht einen Beschlusse des Landesausschusses im Benehmen mit den württ. Handwerkskammern nochmals einen Vorstoß bei der Regierung und beim Landtag zu unternehmen. Die Verhandlungen über die Einführung einer Handwerkerkarte haben im deutschen Handwerk zu einem Abschlusse geführt. Wegen des Beginns eines selbständigen Handwerksbetriebs durch Minderjährige wird der Verband im Benehmen mit den württ. Handwerkskammern weitere Vorschläge der Regierung unterbreiten. Gefordert wurde, daß zur Beseitigung von Instandhaltungsarbeiten an Gebäuden noch weitere Mittel flüssig gemacht werden. Am Schlusse der Verhandlungen brachte Bundesratsmitglied Wahl-Riedlingen nachfolgenden Auftrag als Antrag ein:

Haupt

an den Handwerker- und gewerblichen Mittelstand in Württemberg.

Der Landesausschuß des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen richtet an seine Mitglieder das dringende Ersuchen, bei der am 5. März dieses Jahres stattfindenden Reichstagswahl vom Wahlrecht unbedingt Gebrauch zu machen. Ein Absichtsehen infolge Verzögerung oder Nichtstimmung über die trostlose Lage von Handwerk und Gewerbe kann es bei dieser Wahl, wo es um die Existenz des deutschen Volkes und dadurch um Sein oder Nichtsein des gesamten Mittelstandes geht, nicht verantwortet werden. Die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes werden ersucht, in nationalem Sinn ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Nach ausgiebiger Erörterung dieses Antrags wurde der Beschlusse angenommen, wobei bemerkt werden darf, wie auch der Reichsverband des Deutschen Handwerks kundtut, daß es das Handwerk immer als eine Selbstständigkeit betrachtet habe, daß der Schicksalskampf des deutschen Volkes nur auf einer wahrhaft nationalen Grundlage geführt und nur in einer Gemeinschaft gewonnen werden kann, die die verschiedenen Gruppen und Stände umfaßt.

Landesbühntag und Reichstagswahlen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Evang. Landesbühntag (erster Sonntag der Fastenzeit) fällt heuer auf den 5. März an welchem Tag auch die Reichstagswahlen stattfinden. Nach § 8 der Polizeilichen Sonntagsgesetzgebung vom 15. Dezember 1928 sind am Evang. Landesbühntag alle öffentlichen Veranstaltungen während des ganzen Tages verboten und nur Darbietungen von Werken kirchlicher Tonkunst nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes gestattet. Diese Vorschriften gelten grundsätzlich auch heuer, die Polizeibehörden sind jedoch mit den nötigen Weisungen darüber versehen, inwieweit für die unmittelbar mit den Wahlen zusammenhängenden Veranstaltungen Ausnahmen zuzulassen und welche Maßnahmen zur Fernhaltung etwaiger Störungen des Gottesdienstes durch die Wahlwerbung in der Nähe von Kirchen zu treffen sind.

Herrnberger Allerlei

Aus der Gemeinderatsitzung vom letzten Dienstag sind in erster Linie einige Holzverkäufe zu nennen. Es wurden gelöst: zwischen 90 und 110 Prozent der Landesgrundpreise. Wegen der Anschaffung der Bezugs-Motorfeuerlöschpumpe mußte auch die Vollfeuerlöschordnung umgearbeitet werden. Der Gemeinderat genehmigte nun die Kaufsumme. Die Stadterwaltung hat Gemeindevater Paulus zu einem Gutachten aufgefordert, wegen der Sicherheit des Herrnberger Gasthofs und wurde gelöst, daß ein ähnliches Unglück in Herrnberg gar nicht in Frage kommen könne, weil die hiesige Anlage wesentlich anders ist, als



die Reunionsfeier. Der Liedertanz hatte seine Generalversammlung; außer den Berichten ist zu erwähnen, daß als Sängerchorband Sänger Duffel gewählt wurde. Chormeister Schmeider sprach über die Grundlinien der Ausgestaltung des 90jährigen Jubiläums des Vereins, das in diesem Jahre begangen wird. Auch der Bezirks-Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein hatte seine Generalversammlung. Vor den Mitgliedern des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler sprach zu einem Film über die Württ. Warmblutzucht Landesökonomierat Kraft. Die Milchversorgung und Vieferantennvereinigung für Stuttgart tagte hier im Hotel „Post“. In der Versammlung waren erschienen der Geschäftsführer Körner Stuttgart und Dr. Krüger von der Württembergischen Milchverarbeitung AG. Die Methodikengemeinde hier hatte in der letzten Woche Evangelisation, die viele Wöhe auch aus weiter Ferne anzog. Die Evangelisation leitete Prediger Dorn. Im Saale des Christl. Vereins junger Männer in der Hildbrichhäuserstraße sprach Stadtrat Traub über das rote Kreuz, sein Wesen, seine Aufgabe, sein Wirken in Krieg und Frieden. Anschließend sprach Kolonnenführer Felix Kocher über seine Kriegserlebnisse. Die Vorstände und Mitarbeiter des Chr. V. g. M. versammelten sich hier im Junglingsvereinssaale. Nach einer Ansprache von Stadtpfarrer Richter sprach Bezirksvorstand Kotar Hascher über „Das innere Wachstum unserer Jungwohler“. Diese Woche wurden die hiesigen Volksschulen geprüft: Schulrat Schmidt erriete im Lehrerzitat und im Ortschulrat Bericht über das Ergebnis dieser Prüfung. Jedes Kind bekam uraltem Brauche treu, nach dem wichtigsten Tage eine Krone. Das Erdbeben am letzten Dienstag wurde auch hier sehr gut bemerkt. Schaden ist hier nirgends entstanden. Ein allerdings kleinerer Unglücksfall ist in der letzten Woche hier vorgekommen. Holzhnermeister Riethmüller führte bei Reparaturarbeiten hinter der „Post“ ab, und trug Kieferverletzungen davon. Auf dem Sportplatz auf dem Alten Rain wurden am letzten Sonntag 5 Freundschaftsspiele ausgetragen, die alle siegreich endeten. Die letzte Woche brachte doch noch, zur größten Freude der Kinder, Schnee.

Herb, 27. Febr. Ein Ausreißer. Ein Vorfall traurig und bitter zugleich ereignete sich am letzten Freitag nachmittag am Bahnhof Herb. Dort wurde Vieh ausgeladen und auch zwei junge Stiere entfielen dem Wagen. Dem lästigen Strich glücklich entronnen, tummelten sie sich in der neuen Herburger Straße. Dabei hatte aber einer das Vieh, die steile hohe Böschung hinunterzuliegen und in dem betonierten Wasserabzugsgraben zu landen. Hier lag er eingeklemmt, unfähig sich zu rühren. Mühsam wurde er so weit gezogen und gehoben, bis er aus dem Graben war. So schnell als möglich wurde der Arme über den Schotter auf die Oberfläche des Gleises befördert. Diese Prozedur ging ihm sehr nahe. Kabe legte er den Kopf zur Seite, verdeckte die Augen und besorgte Stimmen wurden laut, der lähne Springer werde wohl „aufamfela“. Nach einigen Minuten ließ der Viehler ein schauriges hu, hu, hu ertönen. Was geschah? Der Todesantritt stand energisch auf und setzte sich unter dem Hall und schallendem Gelächter der Umstehenden, wein auch stark zerschunden, in Bewegung.

Letzte Nachrichten

Der Reichstagsbrand von langer Hand vorbereitet.

Berlin, 28. Febr. Die weitere Untersuchung des Reichstagsbrandes hat ergeben, daß die zur Brandstiftung verwendeten größeren Mengen Benzin oder Petroleum nicht auf einmal vom Täter unterbracht ins Gebäude geschafft sein können. Die Flüssigkeiten müssen ferner irgendwo aufbewahrt worden sein, und man vermutet einen engen Zusammenhang zwischen dem Täter und Personen, die bauernden Zutritt zu den Zimmern der kommunistischen Fraktion im Reichstag haben. In diesem Zusammenhang verdient die Meldung Erwähnung, daß der kommunistische Abgeordnete Torgler in Begleitung eines zweiten Abgeordneten kurz vor Ausbruch des Brandes in großer Eile das Reichstagsgebäude verlassen habe.

Das Feuer im Reichstagsgebäude eingedämmt.

Berlin, 27. Febr. Den vereinten Anstrengungen der Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit, den Brand im Reichstag um 10.30 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auf die bisher unversehrten Teile des Gebäudes erscheint ausgeschlossen. Der Flächenumfang bildet ein Bild schlimmer Zerstörung. Die Eijentkontur der großen Mittelkuppel hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront geiprte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

Aufruf der Reichsregierung vor den Wahlen.

Berlin, 27. Febr. Von unterrichteter Seite erfahrene wir, daß vor den Wahlen noch ein Aufruf der Reichsregierung erscheinen wird, der eine Bilanz der letzten 14 Jahre enthält.

Schweres Explosionsunglück. - 3 Tote

Küsnberg, 27. Febr. In der Gold- und Silberpinnzerei und Weberei von G. Hirsch u. Sohn explodierte bei der Revision eines Dieselmotors aus noch nicht geklärter Ursache eine Sauerstoffflasche. Der Betriebsvorstand und ein Maschinenkloster wurden auf der Stelle getötet, ein Maschinist, der schwer verletzt worden war, starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Verurteilung Protats. Das Urteil gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Protat, wegen Meineids lautete auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, 2 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten des Verfahrens. Haftbefehl wurde wegen Fluchtverdachts aufrechterhalten. Nach drei Monaten erfolgt eine neue Hauptprüfung.

Protat fristlos entlassen. Der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat nach Bekanntwerden des Urteils vom 25. Februar beschlossen, den bisherigen Direktor der VVG, Protat fristlos ohne Gewährung einer Pension zu entlassen.

Zahlen des Kriegs. Im Weltkrieg haben die kriegsführenden Völker 66 760 000 Menschen mobilisiert, 10 677 000 Tote verloren und 17 053 000 Verwundete. Die reinen Kriegskosten betragen etwa 782 Milliarden Mark. Nach einer amerikanischen Berechnung sind durch Schiffsverluste und Produktionsausfall wirtschaftliche Werte in Höhe von 1,6 Billionen Goldmark verloren gegangen.

Panzerschiff „Deutschland“ auf der Fahrt nach Wilhelmshaven. Das neue Panzerschiff „Deutschland“ hat heute morgen Kiel verlassen, um zur Indienststellung nach Wilhelmshaven zu fahren. Nach der Durchschleusung in Hottensen trat die „Deutschland“ die Fahrt durch den Nordostkanal nach Westen an. Im Nord befindet sich außer der Vorbefahrung die Abnahmekommission der Marine. In Wilhelmshaven wird das Schiff zunächst des Docks zur Abnahme der Unterwasserwerke aufkufen. Die Indienststellung erfolgt am 1. April, am Tag des Stapellaufs des Panzerschiffes V.

Brand im Dachgeschoß des Berliner Schlosses. Am Samstagabend brach im Dachgeschoß des Schlosses in Berlin ein Brand aus, der jedoch durch die Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. In der Nähe des Brandherdes fand man Feueranzünder und verholzte Strohholzkreise. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 1. März:
6.30: Zeitungsabg., Wetterbericht, Sonntagsk. 7.15: Zeitungsabg., Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Sonntagsk. 10.40-11.10: Wiederhände, 11.50: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.10: Zeitungsabg., Nachrichten, Wetterbericht, 13.30: Konzert, 15.00: Konzert

nunts Minderhande, 27.00: Konzert, 18.15: Zeitungsabg., Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.25: Vortrag: Erziehungskräfte für die Familie, 18.50: Vortrag: Afrika und Indien, eine kulturgeschichtliche Parallele, 19.15: Zeitungsabg., Nachrichten, 19.25: Stück und Rede, 20.00: Orchesterkonzert, 21.00: Theater, die wir kennen wollen, 21.55: Sonntagsk. 22.10: Zeitungsabg., Nachrichten, Wetterbericht, 22.35-23.45: Aus London: Nachtkonzert.

Der Stimmzettel vom 5. März

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl am 5. März 1933 hat im 31. Wahlkreis (Württemberg mit Regierungsbezirk Sigmaringen) folgende Fassung:

| Reichstagswahl | |
|---|------|
| Wahlkreis Württemberg | |
| (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen) | |
| Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung) Hitler - Dr. Frick - Gering - Trepper | 1 ○ |
| Sozialdemokratische Partei Deutschlands Rehmann - Dr. Schramm - Ulrich - Weimer | 2 ○ |
| Kommunistische Partei Deutschlands Lütjens - Frau Jellka - Buchmann - Richter | 3 ○ |
| Württembergisch-hohenzollerische Zentrumspartei Dr. Holz - Jaraß - Groß - Wiedmeier | 4 ○ |
| Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Dr. Augenberg - Dr. Wiber - Dr. Gantheimer Frau Klug | 5 ○ |
| Deutsche Volkspartei Dingeldey - Krüner - Frau Bilk - Meyer | 7 ○ |
| Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Gimplendörfer - Busch - Kieß - Wiers | 8 ○ |
| Deutsche demokratische Partei Württemberg und Hohenzollern Dr. Meier - Heesmann (Carl) - Frau Krauß Dr. Heilmann (Wolfgang) | 9 ○ |
| Deutsche Bauernpartei Dr. Fehr - Billing | 10 ○ |
| Bauern- und Weingärtnerbund Danz - von Stauffenberg - Klein - Engel | 11 ○ |

Der Wähler erhält den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag am Wahltag beim Betreten des Abstimmungsraums, begibt sich damit in den Nebenraum (Wahllocher, Nebenstich), legt dort mit Bleistift oder Farbstift auf den Stimmzettel ein Kreuz (+) in den rechts neben dem Wahlvorschlag dem er seine Stimme geben will, stehenden Kreis, der dann so aussieht: . Dann legt er im Nebenraum (Wahllocher, Nebenstich) den angekreuzten Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag, tritt an den Abstimmungsstisch und übergibt den Wahlumschlag mit dem angekreuzten Stimmzettel darin unter Abgabe seines Namens dem Wahlvorsteher, der ihn uneröffnet in die Wahlurne legt.

Gesorbene: Anna Maria Klüber, 76 Jahre, Enjal Anna Maria Klüber, geb. Schulz, 87 J., Hünerberg O.L. Calw.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadtgemeinde Nagold
Bestellungen
auf
Nadelholzstangen, Nadelholz-Weißholz und gebund.
Nadelholzstreich nimmt jederzeit entgegen die
107 Städt. Forstverwaltung.

Sulz Oberamt Nagold.
Am Donnerstag, den 2. März 1933, werden
aus den Gemeindevaldungen verkauft: 454

40 Stück Küfer-, Bau-
und Wagnereichen
2.-5. Kl.

28 Stück Rothbuchen
3.-5. Kl.

3 Stück Linden. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr am
Rathaus oder um 10 Uhr an der Pflanzschule im
Seewald. Liebhaber sind eingeladen.
Den 27. Februar 1933.
Bürgermeisteramt: Denig.

Erscheint alle 14 Tage. Jedes Heft nur 27 Pfennig

Christlicher Erzähler

Wohnenments jederzeit bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Anzeigen
welche sich auf den Markt
beziehen, wollen sofort auf-
gegeben werden
Geschäftsstelle des „Gesellschafter“

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen
Bildern und ein-
vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes
Buch im Vierteljahr für
nur RM

1.85
Anmeldung jederzeit
durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Die
Faschings-Nummer
der
Münchener Neuesten Nachrichten
für 10 J. vorrätig in der
Buchhandlg. G. W. Zaiser, Nagold

Schulgesangbücher
billigt bei
Buchhandlung Zaiser

Heute 2 Uhr
„Traube“
Beerdigung
Kaufser.

Mütter-
beratungsstunde
Mittwoch, d. 1. März
von 2 bis 4 Uhr
im Jugendamt.

Weißer Wochen
Sonderangebot
Weiße Bettfedern
d. Bfd. A 2.50
d. Bfd. A 2.60
Graue Bettfedern
d. Bfd. A 3.40
gute Qualität
Christ Schwarz
Bahnhofstraße

Papier-Servietten
in schönen Mustern
in Packungen zu 25 St.
nur 50 J.
Große Auswahl
Papierservietten
weiß geädert
100 St. - 50
1000 - 4.25
Papierdamast
v. Meter - 15
bei mehr - 14
Pappteller
in allen Größen
G. W. Zaiser, Nagold
Str. 429.

Nagold
Milch kann
abgeben
464 Jakob Alenk.

Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund
Große Bauernkundgebung
in Nagold
am Donnerstag, den 2. März (anlässlich des Martines)
vormittags 1/2 12 Uhr im Gasth. z. „Traube“.
Redner: Landtagsabg. G. Schmid-Schödingen.
Thema: „Wir stehen am Wendepunkt“.
Jedermann ist herzlich und dringend eingeladen; alt
und jung, auch Frauen und Kinder.
468 Der Bezirksauschuß.

Wohin
am heutigen
Fastnachtsdienstag?
Ins Kurhaus Waldluft!
Nagold.
Fastnachtsdienstag, von 7-12 Uhr
im Saalbau z. „Löwen“
öffentliche
Tanz-Unterhaltung
Kostüme und Masken erwünscht.
Tanzabzeichen 50 J.
24jährig, selbständig.

Mädchen
mit guten Zeugnissen
sucht Stelle in seinem
Haushalt. Gef. Ang.
erbeten unter Nr. 463
an die Geschäftsstelle
d. Bfg.

Wer inseriert
der profitiert!

Warme
Biehdeden
extragrof
Biehdeden-Dreile
in blau und kariert
kaufen Sie
billigt
bei
Christ Schwarz
Bahnhofstraße

Handel und Verkehr

Wieder Ausfuhrbeschränkung für Roggen- und Weizenmehl

Entsprechend den Aufkündigungen über Maßnahmen zur Gefährdung der Getreidemehlmühle veröffentlicht Reichsminister für Finanzen und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichsanzeiger eine Verordnung, durch die der Ausfuhrbeschränkung für Mähdrescherzeugnisse aus Roggen sowie Weizen und Spelz wieder eingeführt wird. Gleichzeitig wird bestimmt, daß bei Vorlage eines solchen Ausfuhrbeschränkungsscheins bis zum 31. Juli 1933 eine entsprechende Getreidemenge zu ermäßigtem Zollfuß, und zwar Roggen zu 0,50 M sowie Weizen und Spelz zu 0,75 M je D, eingeführt werden dürfen. Voraussetzung für die Erstellung des Ausfuhrbeschränkungsscheins ist, daß die Mähdrescherzeugnisse von einem Mähdrescherbetrieb ausgeführt werden, der dem in Berlin durch Vertrag vom 24. Februar 1933 errichteten „Ausfuhr-Konfortium deutscher Mähdrescher“ angeschlossen ist. Die Verordnung tritt am 6. März d. J. in Kraft.

Die Bankkrise in Amerika

Die amerikanische Bankkrise, die mit den Vorgängen im Staat Michigan brennend wurde, zieht immer weitere Kreise. In allen Unionstaaten sind die zuständigen Stellen mit der Frage des wirksamen Schutzes von Banken und Bankkunden beschäftigt. Wegen der verhängenden Wirtung auf die Börsen ist man mit der Verhängung allgemeiner Moratorien sehr zurückhaltend, doch haben die Gouverneure der Staaten Indiana, Missouri, Arkansas und Wisconsin bereits grundsätzliche Bestimmungen über etwa notwendig werdende Moratorien erlassen. In den Staaten New York, New Jersey, Vermont, Iowa und Nebraska sind neue Gesetze angenommen worden, die den staatlichen Behörden größere Rechte einräumen, um die Schließung von Banken abzumildern und ihre Reorganisation nach der Liquidation zu beschleunigen. In verschiedenen Staaten ist geplant, die Zurückziehung von Spargeldern auf einen bestimmten Prozentsatz im Monat zu beschränken und die Verwendung von geschäftlichen Konten auf einen Betrag einzuschränken, der dem Durchschnittsbetrag der letzten Monate entspricht.

Ford greift in Detroit ein

Henry und Edsel Ford haben sich entschlossen, die beiden maßgebenden Bankengruppen, die First National Bank of Detroit und die Guaranty National Bank of Commerce, zu übernehmen und als Allnationalbank möglicherweise zu verschmelzen. Dadurch hat die ganze Lage in Detroit eine grundlegende Veränderung erfahren. Die beiden Nationalbankengruppen hatten am Sonntagabend das Ultimatum der Bundesregierung in Washington angenommen und sich mit einem Darlehen in Höhe von 78 Millionen Dollar statt der geforderten 136 Millionen Dollar begnügt. Die beiden neu zu gründenden Banken würden damit nur über 8250000 Dollar Kapital für über 11 Millionen Dollar verfügen. Die Regierung in Washington hat das Angebot Fords angenommen.

Deutscher Frühlingsmarkt 1933. Für die Wa, über der Leipziger Frühjahrsmesse verkehrt am Freitag, den 3. März, und am Samstag, den 4. März, ein Sonderzug nach Stuttgart (ab 21.30) nach Leipzig (an 6.30) und umgekehrt über Heilbronn, Würzburg, Sulz mit D-Zugwagen 2. und 3. Klasse. Ferner werden im Schnellzug D 147 Stuttgart ab 6.50, Nürnberg an 10.35, über Kosen, Craßheim am 4. März durchlaufende Wagen 2. und 3. Klasse von Stuttgart nach Leipzig geführt, die in Nürnberg auf den Schnellzug D 160 Nürnberg ab 11.35, Leipzig an 17.33 über Pragelitz übergeführt werden. Näheres über den Fahrplan der Sonderzüge, die Fahrpreismäßigung usw. ist aus den Anschlägen auf den größeren Bahnhöfen zu erfahren.

Neuer Fabrikationszweig der Zementindustrie. Die Zementwerke Schymant in Ulm haben als neuen Zweig die Herstellung von Emaille- und Porzellanfarben auf „Amen“. Die vorbereitenden Arbeiten sind seit einem Jahr in Gang und wurden in aller Stille betrieben. In Richtung nach der Blau wurden neue Räume geschaffen. Die Gebäude sind in lebhaftem Fortschritt gehalten.

Wahlprüfung für technischen Laig. Das frühere Lieberintkommen der Eisenindustrie mit dem Feinblechmelzen wurde, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mitteilt, jetzt durch eine Preisconvention ergänzt, die die Abnahme von der Ware von den Feinblechmelzen sichert. Damit sind die bisherigen Abnahmeverträge eingeleitet; alle Bezirksausföhr.

teilen zur technischen Laig behoben. Die Neuregelung, die unter Mitwirkung des Reichserrundungsministeriums zustande gekommen ist, liegt auf der Linie einer ausgeglicheneren Abmilderung für die heimische Erzeugung.

Erweiterung des Luftpostverkehrs ab 1. März. Ab 1. März wird — wie alljährlich — die Zahl der Luftpostverbindungen für den innerdeutschen wie für den Verkehr nach dem Ausland erheblich vermehrt. Die vom Reichspostministerium herbeigeführten „Flugpläne des Luftpostverkehrs“ können zum Preis von 10 Pf. von den Postämtern bezogen werden, die auch Auskunft über die Luftpostförderung geben.

180 Mill. Pfd. Reichsanleihen werden umgewandelt. Die Regierung des Dominions Neuseeland plant, nach dem Vorbild Großbritanniens die Umwandlung der Staatsanleihen im Betrag von 180 Mill. Pfd. Sterling Kennwert in niedriger verzinsliche Staatsanleihen vorzunehmen.

Stuttgarter Börse, 27. Febr. Die heutige Börse war bei kleinerem Geschäft etwas fester. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Würt. Goldpfandbriefe bei wenig Veränderung meist gut gehalten. Altschuldscheine 88,75 Proz. (plus 0,75). Der Aktienmarkt war bei kleinen Umsätzen freundlich.

Stuttgart, 27. Febr. Landesproduktionsberichte. Die feste Stimmung hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Die Forderungen für Inlandsgetreide waren höher, jedoch beobachtet die Käufer Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 21-22 (am 20. 2. 20,75-21,25), Roggen 17,50-18 (17,50-17,75), Braugerste 18-19,25 (am 20. 18,50-19), Futtergerste 16,50-17 (16-17), Hafer 13-14 (13-13,50), Weizenheu 3,50-4 (am 20. 3,50-4), Strohheu 4,50-5,50 (am 20. 4,50-5,50), Stroh 2,50-2,80 (am 20. 2,50-2,80), Weizenmehl 32,75 bis 33,25 (32-32,50) Brotmehl 25,75-26,25 (25-25,50), Meie 8 bis 8,25 (7,75-8) M.

Magdeburger Zuckerpreise vom 27. Febr. Februar 31,75 bis 31,80, Ruhig.

Bremen, 27. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco. 7,04.

Märkte

Manheimer Schlachtwirtschaft, 27. Febr. Auftrieb: 209 Ochsen, 150 Bullen, 330 Kühe, 400 Färsen, 684 Kälber, 40 Schafe, 2857 Schweine, 6 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen 1. 26-30, 2. 21-24, 3. 23 bis 25; Bullen 1. 22-25, 2. 20-22, 3. 18-20; Kühe 1. 22-24, 2. 18-20, 3. 13-16, 4. 11-13; Färsen 1. 27-31, 2. 23-26, 3. 21-24; Kälber 2. 41-43, 3. 37-40, 4. 32-35, 5. 28-30; Schafe 2. 18-25; Schweine 2. 41-43, 3. 41-43, 4. 40-42, 5. 38 bis 40, 6. 36-38. Preise je Stück in RM.: Arbeitspferde 300 bis 1200, Schlachtpferde 25-110, Kartoffeln; Großvieh ruhig, Heubruch; Kälber langsam geräumt; Schweine ruhig; Arbeitspferde ruhig; Schlachtpferde mittel.

Viehpreise, Böblingen: Kühe 330-456, Kalbin 325, Jungvieh 97-249. — **Mittelstadt:** Gemeindeheer 137. — **Rottweil:** traktierte Arbeitspferde 700-1000, ältere Pferde 150-400, schwere Zugochsen 750-880, Anlehnge 350-520 pro Paar, traktierte Kühe 300-400, feste Kühe 200-280, Wurstkühe 80-150, traktierte Kälber 320-430, Springrinder 70-310. — **Ravensburg:** Entleerter 80-220, traktierte Kühe 200-320, Milchkühe 150-300, Kalbin 200-340. — **Spaldingen:** traktierte Kühe 300-400, Schlachtkühe 90-150, Rinder 100-200 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 14-24. — **Blauläden:** Milchschweine 16-22. — **Böplingen:** Milchschweine 12-18. Käufer 27-31. — **Böblingen:** Milchschweine 15-24, Käufer 25 bis 37. — **Keilsheim:** Käufer 29-49, Milchschweine 16-20. — **Göppingen:** Milchschweine 12-19, Käufer 25-42. — **Hall:** Milchschweine 16-22. — **Künigsplatz:** Milchschweine 14-21, Käufer 22. — **Ishofen:** Milchschweine 12-23. — **Mittelstadt:** Milchschweine 18-25. — **Marbach:** Milchschweine 16-20. — **Dehringen:** Milchschweine 12-20. — **Rottweil:** Milchschweine 14-18. — **Troßingen:** Milchschweine 17-19. — **Tübingen:** Ferkel 18-23. — **Weilerseheim:** Milchschweine 15-21. — **Ulm:** Milchschweine 16-22. — **Waiblingen a. E.:** Milchschweine 17-19. — **Willingen:** Milchschweine 19-15. — **Nördlingen:** Milchschweine 13,50-21,50. Käufer 25-32,50. — **Ostfildingen a. M. Rottenburg:** Milchschweine 19

Gewerbe-Hochschule
Köthen (Anhalt)

Handelsschule, Baugewerkschule, Elektrotechnische, Fernstudien, Fernstudien, Technische Chemie, Elektrotechnik, Gas- und Wasserwerke, Holzgewerbe, Kunstschneiderei, Lederwaren, Korsett, Textilindustrie, Papier- u. Zellulosefabrik, Vorkursgewerkschule

bis 20. — **Ravensburg:** Ferkel 14-22, Käufer 25-30. — **Santgau:** Ferkel 20-24. — **Spaldingen:** Milchschweine 15-20 M.

Fruchtpreise, Balingen: Haber 7. — **Crotzheim:** Dinkel 7,40, Weizen 10, Roggen 7,80, Haber 6-6,20. — **Giengen a. Br.:** Weizen 10,20-10,50, Roggen 8,20, Gerste 8,10-8,50, Haber 6,50. — **Kerns 10,80-11. — Tübingen:** Weizen 10,50-11,25, Dinkel 7,50 bis 7,80, Gerste 8,50-9, Haber 6-7. — **Ulm:** Weizen 10,20, Roggen 8,20-8,50, Gerste 8,15, Hafer 6-6,40. — **Heidenheim:** Kernen 11,10-11,30, Weizen 10-10,50, Haber 6,20. — **Magold:** Weizen 10,60-10,80, Gerste 8,50, Haber 6,30-6,50, Dinkel 7,50, Bohnen 7,30. — **Nördlingen:** Weizen 10,10-10,30, Roggen 8 bis 8,30, Gerste 8,30, Hafer 6,60-7,10, Bohnen 7,20-7,60, Erbsen 11. — **Ravensburg:** Ferkel 7,75, Weizen 10,35-10,90, Roggen 8,25-8,50, Gerste 8,50, Haber 6-6,30. — **Reutlingen:** Weizen 10,50-11,50, Saatweizen 12, Dinkel 8-9, Saatgerste 9-11, Gerste 8,20-8,50, Haber 6-7,10, Saathaber 7,50. — **Saulgau:** Gerste 7,55-8,50, Haber 6-6,30, Weizen 10, Dinkel 7,50, Roggen 8. — **Ulm:** Weizen 10,40-10,60, Roggen 8,20, Gerste 7,80 bis 8,50, Haber 6-6,50. — **Urach:** Weizen 10-11, Dinkel 7,80-8,50, Roggen 8,30-8,50, Gerste 10-11, Haber 6-6,80, Kernen 11 M.

Heilbronner Pferdemarkt, 27. Febr. Der Heilbronner Pferdemarkt nahm heute früh seinen Anfang. Der Besuch war sofort gut. Angemeldet sind gegen 300 Pferde, sowie wie im Vorjahr. Für die Ausstellung haben etwa 70 Aussteller (i. V. 50) sich gemeldet, die Hallen und der Hof sind voll besetzt, die großen landw. Maschinen fehlen. Der Krämermarkt ist etwas eingeschränkt.

Holzverkäufe. In der Zeit vom 17. bis 23. Februar wurden bei den Holzverkäufen aus dem württ. Staatswaldungen folgende Erlöse erzielt: Nadelstammholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 41-48, Föhren und Lärchen 55-60, im Unterland Fichten und Tannen 49-50, Föhren und Lärchen 45-49, im Nordostland Fichten und Tannen 40-45, auf der Schwab. Alb Fichten und Tannen 40-48, in Oberschwaben Fichten und Tannen 40-41, Föhren und Lärchen 37-45 v. S. der Landesgrundpreise. Für Buchstammholz wurden 55-100,5 v. S. der Landesgrundpreise erzielt, für Nadelholzstangen 60-94 v. S. An Brennholz wurden verkauft 9504 Rm. Laubholz, 10110 Rm. Nadelholz bei einem Durchschnittspreis von 94 v. S. der Bezirksgrundpreise gegen 91-93 v. S. in den vorangegangenen Wochen des Februar und im Januar.

Steuerterminkalender der Landwirtschaft, Monat März

1. März: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gebäudeerhaltungsteuer).
6. März: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zu entrichten ist, für die Zeit vom 15. bis 28. Februar.
20. März: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zusammen zu entrichten ist, für die Zeit vom 1. bis 15. März.

Das Wetter

Der Einfluss des nördlichen Hochdruckes läßt etwas nach. Für Mittwoch und Donnerstag ist aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter bei geringer werdender Kälte zu erwarten.

Sport

Ueberreichung des Hindenburg-Potals an Hirth

Der Reichspräsident empfing am Montag den fliegere Diplomingenieur Wolfram Hirth, Leiter der Segelflugschule in Guntau bei Hirschberg in Schlesien, und überreichte ihm den Hindenburg-Pokal für die beste Leistung im Segelflug im Jahr 1932. Der Preis ist Herrn Hirth am 15. Februar 1933 von dem Kreisgericht unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Brandenburg zuerkannt worden. Hirth hat eine Reihe wertvoller Flüge, teils größere Lieberlandflüge, teils längere Dauerflüge, ausgeführt und durch sein Studium den thermischen Segelflug, d. h. den Segelflug unter Ausnutzung der atmosphärischen Wärmeströmungen, hervorragend gefördert. Mit dem Hindenburg-Pokal ist eine Prämie von 2000 Mark verbunden. Hirth, der jüngere Bruder des bekannten Weltkriegsfliegers Helmut Hirth, hat bereits im Jahr 1929 den Hindenburgpokal für die beste Leistung mit Motorflugzeug erhalten.

Deutscher Kapstadt-Flug

Am Donnerstag mittag ist der bayrische Jungflieger Karl Schwab (Kortentischen) auf dem Flugplatz Oberweisfeld bei München auf einem Altklein-Sportflugzeug mit einem Siemens-Motor von 95 Pferdestärken zu einem Flug nach Kapstadt ausgeflogen. Als vorausschicklicher Weg ist folgende Strecke vorgeschrieben: Wien, Budapest, Belgrad, Sofia, Konstantinopel, Kairo, Madagaskar-Station in der Rubischen Wüste, Kartum, Khartoum, Bredon-Hill, Pietersburg, Johannesburg, Braunschweig, Kapstadt. Auf dem Rückflug will Schwab den ehemaligen deutschen Kolonialen einen Besuch abstatten, wobei er sich der Unterstützung des Vereins für das Deutschtum im Ausland erfreut. Der Flug ist als reiner Sportflug gedacht.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten

Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

35 „Ja? — Das geht Sie nichts an.“

„Bitte sehr, das geht mich schon etwas an!“

„Ich habe Ihnen aber nicht Rede und Antwort zu geben.“

„Wie Sie meinen!“

Frau Gerdahlen fragte erneut.

„Was hast du nun eigentlich in dem Fach gefunden, Sigit? Denn gefunden hast du ja anscheinend etwas und aus etwas von Bedeutung.“

Da berichtete Sigit alles, was sie wußte.

Sichtlich erregt hatte Frau Gerdahlen die Quittung August Hollers und die beiden mit „Kora“ unterzeichneten Briefe gelesen. Sie starrte auf ihren Sohn, der noch in den Anfall der Briefe verkniff war.

„Das freilich — Das kommt mir überraschend.“

„Mag Jobst hatte scharf beobachtet. Jetzt hat er: Geben Sie mir diese Schriftstücke, Herr Doktor.“

Da aber fuhr Sigit auf.

„Nein! Bitte, Egon, gib mir diese Briefe wieder! Herr Jobst hat kein Recht daran! Diese Briefe gehören mir. Ich fand sie — sie betreffen meine Mutter!“

„Mag Jobst protestierte.“

„Ich muß diese Briefe unbedingt erhalten!“

„Aber auch Frau Gerdahlen war diesmal nicht auf seiner Seite.“

„Wozu, Herr Jobst? — Die Quittung, ja, die ist für das Recht von Bedeutung. Aber diese Briefe? Das ist eine Privatangelegenheit Joachim Gerdahlens gewesen. — Deine Mutter, Sigit. — Wir sehen da noch vor einem Rätsel.“

Sigit sah sie ernst an.

„Ich werde die Briefe Herrn Kriminalinspektor Stein geben. Heute noch will ich versuchen, ihn zu erreichen.“

„Du? — Aber ich denke —“

„Was, Tante?“

„Daß du diese Briefe für dich behalten willst. Deine Mutter hat sicherlich nichts mit dem Mord zu tun; aber sie könnte auch mit in Verdacht kommen, wenn du die Briefe dem Gericht übergibst. Wir wollen dieser Frau verschweigen! Herr Jobst wird einsehen, daß ich mit meiner Ansicht recht habe.“

Und Egon Gerdahlen erklärte:

„Du sollst nicht zu einer Handlung getrieben werden, die du später bereust, Sigit! — Wir verstehen jetzt alles. Herr Jobst hat das Gutachten hat dich deshalb so erregt, weil du die Briefe gern vor uns verheimlichen wolltest. Das ist ja begrifflich, und du warst auch im Recht. Diese Briefe gehen nur dich etwas an. Ich bin auch dafür, daß du sie zurückbehältst oder am besten sogleich vernichtest.“

Sigit schüttelte den Kopf.

„Nein. Ihr mißverstehet mich. Diese Briefe wollte ich ja von Anfang an nicht für mich behalten. Ich ging ja nur deshalb in Onkels Zimmer, um eben dort etwas Neues zu finden.“

Jobst sprach rasch dazwischen.

„Also Sie suchen doch nach besonderen Dingen!“

Sie achtete nicht auf ihn, sondern sprach weiter.

„Da fand ich dies Geheimnis und durch Zufall die Briefe und die Quittung. Aber nun soll auch das Gericht davon wissen!“

Frau Gerdahlen meinte zögernd:

„Denke an die Folgen, Sigit! Du beschwörst damit vielleicht ein Unglück über deine Mutter herauf. Kannst du das verantworten? — Alberts Schuld —“

Sigit unterbrach sie.

„Alberts Schuld! Ja, das sagt ihr jetzt alle. Ich glaube indessen nicht an Alberts Schuld. Er ist unschuldig, und ich kämpfe um seine Befreiung. Ich will nicht ruhen und rasten, ich will keine Rücksichten kennen, bis ich —“

Sie brach ab.

Egon Gerdahlen lächelte mitleidig.

„Du sprichst so voller Eifer, Sigit. Siehst du denn nicht ein, daß dein Eifer, dein Glaube einem Unwürdigen zugewandt sind? — Wir hier —“

„Nein, Egon, ich glaube, was mir mein Empfinden einflößt. Sagt, was ihr wollt! — Ich gebe auch die Briefe meiner Mutter dem Kriminalinspektor.“

Frau Gerdahlen sprach hastig. Es lag etwas Anklagendes im Ton ihrer Worte.

Mutter hat sicherlich nichts mit dem Mord zu tun; aber sie könnte auch mit in Verdacht kommen, wenn du die Briefe dem Gericht übergibst. Wir wollen dieser Frau verschweigen! Herr Jobst wird einsehen, daß ich mit meiner Ansicht recht habe.“

Und Egon Gerdahlen erklärte:

„Du sollst nicht zu einer Handlung getrieben werden, die du später bereust, Sigit! — Wir verstehen jetzt alles. Herr Jobst hat das Gutachten hat dich deshalb so erregt, weil du die Briefe gern vor uns verheimlichen wolltest. Das ist ja begrifflich, und du warst auch im Recht. Diese Briefe gehen nur dich etwas an. Ich bin auch dafür, daß du sie zurückbehältst oder am besten sogleich vernichtest.“

Sigit schüttelte den Kopf.

„Nein. Ihr mißverstehet mich. Diese Briefe wollte ich ja von Anfang an nicht für mich behalten. Ich ging ja nur deshalb in Onkels Zimmer, um eben dort etwas Neues zu finden.“

Jobst sprach rasch dazwischen.

„Also Sie suchen doch nach besonderen Dingen!“

Sie achtete nicht auf ihn, sondern sprach weiter.

„Da fand ich dies Geheimnis und durch Zufall die Briefe und die Quittung. Aber nun soll auch das Gericht davon wissen!“

Frau Gerdahlen meinte zögernd:

„Denke an die Folgen, Sigit! Du beschwörst damit vielleicht ein Unglück über deine Mutter herauf. Kannst du das verantworten? — Alberts Schuld —“

Sigit unterbrach sie.

„Alberts Schuld! Ja, das sagt ihr jetzt alle. Ich glaube indessen nicht an Alberts Schuld. Er ist unschuldig, und ich kämpfe um seine Befreiung. Ich will nicht ruhen und rasten, ich will keine Rücksichten kennen, bis ich —“

Sie brach ab.

Egon Gerdahlen lächelte mitleidig.

„Du sprichst so voller Eifer, Sigit. Siehst du denn nicht ein, daß dein Eifer, dein Glaube einem Unwürdigen zugewandt sind? — Wir hier —“

„Nein, Egon, ich glaube, was mir mein Empfinden einflößt. Sagt, was ihr wollt! — Ich gebe auch die Briefe meiner Mutter dem Kriminalinspektor.“

Frau Gerdahlen sprach hastig. Es lag etwas Anklagendes im Ton ihrer Worte.

„So, nur dieser eingebildeten Pflicht zuliebe, Albert helfen zu müssen, willst du deine Mutter mit dem Mord in Verbindung bringen! — Und wenn sie nun am 23. August hier war, wenn sie ihre Unschuld nicht nachweisen kann? Willst du sie ins Gefängnis bringen?“

Sigit sah sie ernst an.

„Ich muß es tun. Ich darf auch auf meine Mutter keine Rücksicht nehmen.“

„Und wenn man sie anklagt?“

„Dann wird sie sich verteidigen müssen.“

„Du läßt lieber deine Mutter verurteilen, nur damit Albert —?“

„Wenn meine Mutter eine Mörderin wäre, soll Albert nicht für sie büßen.“

„Sigit, du traust deiner Mutter einen Mord zu?“

„Ich kenne meine Mutter nicht, Tante. Von Albert aber weiß ich, daß er unschuldig ist. — Von meiner Mutter weiß ich es nicht.“

„Wie erbarmungslos du sprechen kannst!“

„Nicht doch, Tante! Aber ich sehe einen Menschen, einen unschuldigen Menschen dem Untergang entgegenzuweichen, und ihm muß ich helfen.“

„Ich glaube, du kannst eine schlimme Feindin sein, Sigit.“

„Wenn ich muß — ja, Tante!“

Egon Gerdahlen reichte ihr die Briefe.

„Hier, Sigit, sind die Briefe; tue damit, was du für richtig hältst!“

Sie griff hastig danach.

„Und die Quittung?“

„Da meldete sich wieder Mag Jobst.“

„Die Quittung geben Sie mir, Herr Doktor!“

Sigit widersprach.

„Bitte, Egon, gib sie mir! Ich fahre sogleich zu Kriminalinspektor Stein. Ich werde ihm auch die Quittung übergeben.“

Jobst erhob sich abermals.

„Dagegen protestiere ich! Was Fräulein Sundborg mit den Briefen tut, ist schlichtlich ihre Sache, zumal Sie die darin geäußerte Ansicht vertreten, gnädige Frau. — Aber die Quittung ist ein zu wichtiges Beweisstück dafür, daß August Holler ein Betrüger ist.“

(Fortsetzung folgt.)





Mode vom Tage



Die Jahreswende in der Mode

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!



2563 a
2563 b

2564



2565

2566



2567

2568

Unsere Modelle: Nr. 2563 u. Gr. 42. Einfaches Kleid, Rock mit seitlichen Falten, dazu glatte Bluse mit spitzem Ausschnitt, langer glatter Kragen.
 Nr. 2563 B. Gerade knielange Jacke mit weißem Piquétragen und Schließe, Reversärmel.
 Nr. 2564. Gr. 42. Kostüm aus Diagonalfstoff, der Rock zeigt an der linken Hüfte drei tiefegelegte Falten. Kurzes halbanliegendes Mäddchen mit zweireihigem Verschluss.

Nr. 2565. Gr. 44. Kostüm aus Fächerstoff, die Jacke mit zweireihigem Knopfschluß schließt ziemlich hoch, dem Umgelegttragen schließen sich große Revers an.
 Nr. 2566. Gr. 44. Garniertes Jackenkleid, ein Capetragen umzieht den Halsausschnitt, die an den unteren Enden abgerundeten Vordertheile schließen mittels einer Bindechleife. Vierbahniger Rock.

Nr. 2567. Gr. 42. Jackenkleid mit angeschnittenen schmalen Revers,

epausellenartige Teile bedecken die Schulternäht und greifen über die Kermeltugel, hinten ist die Jacke tragenlos.
 Nr. 2568. Gr. 42. Jackenkleid aus marineblauem Wolstoff, dem zweiseitigen Rock werden an der vorderen und hinteren Naht Futter eingelegt. Die hochschließende Jacke ist um die Taille lose und wird am Halsausschnitt und an den Kermeln mit weißem Piqué und großen Knöpfen ausgestattet.

Die Winterwende macht sich in der Mode bemerkbar. Farbenfreudige Buntheit und Phantasie hält ihren modischen Einzug. Die diesjährigen Kostüme zeigen vielerlei Formen und Nacharten. Gerade und schlichte Jacken wechseln mit mantelartigen Gebilden. Knallig bunte Schottenschießen dienen als Halsverkleidung. Knopfloze Jacken wechseln mit solchen, bei denen eine Bindechleife die Knöpfe ersetzt. Man sieht lose faszinierende und feste enganliegende Jacken. Runde Pas-

Es gibt eine Jahreszeit, wo manche Frauen noch im Pelz, andere aber bereits im weißen Hochsommermantel einhergehen. Vorarbeiten zu machen ist schwer, aber wie stets liegt die Wahrheit, in diesem Falle die richtige Kleidung, auf dem goldenen Mittelweg: ein Frühjahrskostüm, das man durch Bluse oder Pullover wärmer und auch leichter gestalten kann, ist der gegebene Anzug für Tage, an denen sich das Wetter oftmals ändert.

Die diesjährigen Frühjahrskostüme lassen hinsichtlich Stoff und Nachart viele Möglichkeiten zu. Noch immer steht das klassisch elegante niemals unmoderne Schneidertostüm im Vordergrund. Aus dunkelblauem Gabardine, aus schwarzem oder grauem Tuch oder aus einem herrenmäßigen Stoff gefertigt, zeigt es eine halblange Jacke, einen einfachen gerade fallenden Rock und vier oder auch nur zwei herrenmäßige Knöpfe. Ein solches Kostüm ist nicht billig; bedient man aber, daß man darin viele Jahre gut und gediegen angezogen ist, so wird seine Anschaffung kaum gereuen. Neben diesem Frühjahrsanzug gibt es noch zahlreiche der augenblicklichen Mode entsprechende Kostüme. Man unterscheidet diesmal solche mit langer mantelähnlicher und solche mit kurzer boleroartiger Jacke. Die lange Jacke wird teils lose und ohne Knöpfe gearbeitet, teils

angearbeitete ausgefranste Schals oder kleine Stehragen gehören zum letzten Ghib. Die Jacken zeigen nur angedeutete Gürtel. Rückwärts allerdings wird ein schmales Gürtelteil, der sogenannte „Dragoner“, häufig angebracht. Die fleidame jugendliche Mode, Rock und Jacke aus andern Stoff herzustellen, etwa einen pepita Rock und die Jacke im Tone der Grundfarbe, taucht neuerlich auf. Bei diesen Zusammenstellungen kehrt der Stoff des Rockes an den Revers und

folgt sie den Formen des Körpers. Der Eindruck eines solchen Anzuges wechselt je nach der Silhouette. Auch das Material läßt unzählige Möglichkeiten zu. Angora, Diagonalfstoff, Tweed, Krepp aus Wolle und Wollelweil sehen im Vordergrund des modischen Interesses. Daneben sieht man sehr dünne leichte Wollestoffe wie Kaschmir und Wollkamol, die man sommerlich und ohne Futter arbeitet. Hier wird fetterer Rock und Jacke als vielmehr Kleid mit Mäddchen gefertigt. Als Modefarben gelten rosabraun, weinrot, grau in allen Tönen und marineblau. Beige, Bindfadenfarbe und die Farben des Sandes kommen noch hinzu, doch sind sie den jungen und schlanken Frauen vorbehalten. Für stärkere Figuren eignen sich lange Jacken mit Teilungsnähten, die in senkrechter Richtung verlaufen. Sie verleißen dem Kostüm einen englischen schneidermäßigen Eindruck. Die losen Jacken zeigen durchwegs tragelose Obertheile. Neben Schals und runden Kragenpassen sieht man auch Streifen, die wie Stehragen aussehen. Sie werden innen gerne andersfarbig abgefärbt. Weißer Bille oder Rips, auch Tweed oder Karstoff sieht sehr gut aus. Diese keinen Stehragen zeigen nicht selten Falten oder Taschen, durch die man den farblich passenden Seidenfah-

Stulpen, oder aber an der abnehmbaren Pelzreihe der Jacke wieder. Die Röcke werden sportlich gearbeitet. Sie sind mäßig weit und etwas länger. Widelformen und Gürtelchen, die mit Clips oder Metallspinneln geschlossen werden, zielen die diesjährigen Kostümröcke. Als besonders reizvoller Einfall muß die Verbindung von hellem und dunklem Grau verzeichnet werden. Hier ergeben sich wirksame Verbindungsmöglichkeiten für Jacke, Rock und den abnehmbaren Aufsetztragen.

zieht, um ihn lose am Halse zusammenzubinden. Die Röcke selbst sind etwas länger. Die Widelform wird am häufigsten gezeigt. Sie ist einfach in der Anfertigung und hat den Vorteil, daß der Stoff nicht sehr zerschnitten zu werden braucht. Bei den Kostümen aus dünnem weichem Stoff legt man um das Kermelloch geflochtene Stoffrollen. Dies erhöht den modernen Eindruck, ohne daß Gefahr besteht, das Kostüm in den nächsten Jahren nicht gebrauchen zu können. Denn diese auch an den Taschen und am Rockgürtel wiederkehrende Rolle kann sehr leicht entfernt werden. Pelzränder, große Aufsetztragen, Boleros und abnehmbare Bindebogen entsprechen der augenblicklichen Modenrichtung. Als Beiwert des Kostüms sind sowohl Kasjaks bzw. Westen als auch Einfadblusen vorgelesen. Um lehreren ein kleidartiges Gepräge zu geben, werden sie gerne mit Kostümstoff besetzt. Graue oder beige Maroccanblusen, aus rosa, gelbem Georgette oder Lametajaks kommen bei den losen offen zu tragenden Jacken bestens zur Geltung. Es ist modern, die Bluse farblich abstecken zu lassen. Dies geschieht hauptsächlich aus dem Grunde, um den Unterschied zwischen Jackenkleid und Komplet mehr zu betonen.

Die Plauderecke

Ehestörungen.

Aus dem Gesellschaftsleben sowohl wie durch Gerichtsverhandlungen hört man oft genug von ehelichen Zerwürfissen, deren Gründe geringfügiger Art erscheinen müssen! Viele solcher Entzweigungen bestehen schon seit der Verlobungszeit: in ihr bemühen beide Teile sich mit Recht darum, ihre Persönlichkeit und ihren Charakter im günstigsten Lichte darzustellen. Jeder kehrt seine besten Eigenschaften heraus — und so liegt über viele Jahre gut und gediegen angezogen ist, so wird seine Anschaffung kaum gereuen. Neben diesem Frühjahrsanzug gibt es noch zahlreiche der augenblicklichen Mode entsprechende Kostüme. Man unterscheidet diesmal solche mit langer mantelähnlicher und solche mit kurzer boleroartiger Jacke. Die lange Jacke wird teils lose und ohne Knöpfe gearbeitet, teils

Auch in den Hüttenwochen bleibt dieser schöne Glaube zwischen beiden; vielleicht sogar in noch höherem Grade. Er gewährt ihr jeden Wunsch, spricht ihr unaufhörlich von seiner Dankbarkeit und Liebe, unter der er sie ausblühen sieht. Es fällt ihr schwer, seine Liebe genügend zu erwidern, wie es ihr dünkt. Von den Mühen und Bergernissen seines Geschäftslebens ist nie die Rede, und auch sie scheint noch erhaben und befreit von häuslichen Sorgen!

Wenn aber eines Tages diese seltsame Zeit vorbei ist, wenn das reale Leben anpocht — da kommen häufig die ersten Enttäuschungen . . . erst leise und kaum merklich, dann deutlicher. Oft ist ja

nen die Liebe so echt und wohlgegründet, daß diese kritische Zeit auch wieder überwunden wird: jedes Jahr schließt das Ehepaar sich in Geschmach und Reimungen enger zusammen.

Jene erste kritische Zeit erster Enttäuschungen entscheidet es, ob die Heirat ein Mißbegriff oder ein Glück zu nennen sein wird! Die junge Frau übernimmt jetzt ihre häuslichen und mütterlichen Pflichten, die ihr neu und seltsam erscheinen. Sie ist unerfahren und sieht, wie jeder Tag Hausärger bringt. Sie selbst untern Alleen sein. Kommt der Gemahl heim, müde und verärgert, doch in der erfreulichen Aussicht auf ihre tröstliche Sanftmut und Heiterkeit — da ist er enttäuscht von ihrer (für ihn „grundlosen“) Verstimmung und macht vielleicht zum erstenmal eine etwas scharfe Bemertung. Einer tadelt den anderen, und so erscheint der erste Bruch.

Was den Mann betrifft, so glaubt er sich meist im Recht . . . er hat, seiner Meinung nach, jede Rücksicht genommen und er empfindet nun ihre „Undankbarkeit“ recht schmerzhaft. Er beschließt aber, sich ihr nicht länger zu fügen, weil es dann wohl für immer um seine „Würde“ geht. Von ihr erwartet er nun wenigstens, daß sie sich die Ruhe nehmen wird, ihn aufzuheitern. Er zeigt, daß er verzeiht und enttäuscht ist, und wartet auf ihre „Abbitte“. Sie dagegen fühlt bereits das Schwindeln seiner Liebe . . . Warum begehrt er denn nur nicht, wie schwer das häufige Alleinsein für sie ist?

Jeder Teil hat in seiner Art recht. Der Fehler liegt darin, daß sich der Teil für denachteiligt hält, der den ersten Schritt zur Verständigung tut . . . Die Seelengröße, mit der er (oder sie) seine Fehler bekennet, entzweifnet den anderen Teil. Derjenige, von dem jedoch Abbitte verlangt wird, empfindet eine solche als ein ihm wideres jahres Unrecht.

Ein nicht seltener Grund ehelicher Entzweigung ist des Mannes Mangel an Vertrauen in seine Frau in bezug auf seine geschäftlichen und pekuniären Angelegenheiten. Sie betrachtet es aber doch als ihr gutes Recht und als ihre Freude, sich für alle seine Angelegenheiten zu interessieren. Steht sie aber irgendeine Frage — nicht aus Neugier, sondern aus dem erklärlichen Verlangen, ihren Anteil auch an seinem Außenleben zu haben — da erhält sie vielleicht eine kurze Antwort. Und alsbald schließt auch sie ihre Angelegenheiten vor ihm ab.

Auch die Erholungsstunden bringen mitunter eheliche Entzweigung mit sich. Es taugt nichts, wenn da jeder Teil seinen Reigungen außer dem Hause nachgeht zu einer Stunde, in der der andere nach Hause kommt und häusliches Zusammenleben erhofft. Einer dauernden, friedlichen Ehe zuliebe sollte da jeder sich dem anderen möglichen fügen.

Sum zerstreuten Element in einer Ehe aber kann unbegründete, törichte Eifersucht werden! Ihre einzige gute Seite ist, daß sie Liebe voraussetzt. Grundlose Eifersucht aber ist eine Selbsttötung! Sie erzeugt nicht selten später — wirklichen Grund zu ihr! Und wenn die Eifersucht nicht zeitweilen ausgerollt wird, so wird sie wie Unkraut sich ins Angemessene vermehren! Die verdächtige Frau aber wird klug genug sein, sich nicht getränkt und verärgert zu zeigen, vielmehr durch Ruhe und Eingehen auf jede Frage etwaigen trübsen Verdacht zu zerstreuen wissen.

Die Ehe ist eine geheiligte Einrichtung — wenn nicht hete Geduld und Bille zum Guten da sind, und das immer wieder Verantwortungsgefühl, zumal gegen die Kinder — da hat sie kein Bedeuten.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 0,90 M., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Mäße 0,65 M. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

G. W. Zaiser Buchhandlung Buchbinderei **Bilder und Einrahmungen** Gute Ausführung bei billigster Berechnung. Große Auswahl Fernsprecher 20.

